Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.



Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn, u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 832

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 27. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Amtliches.

Berlin, 26. Nov. Der Kaiser hat folgenden im Auswärtigen Amt angestellten Beamten: dem Geheimen expedirenden Sekretär Dux, sowie dem Geheimen Registrator Bauer den Charakter als Hofrath und dem Geheimen Kanzleisekretär Lahse den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Der König hat dem praktischen Arzt, Stabsarzt der Landwehr Dr. med. Lohmer zu Köln den Charakter als Sanitätsrath und dem Fabrikanten Talbot zu Aachen den Charakter als Kommerzien-Rath verliehen.

Deutschland.

Berlin, 26. Nov. In den Jubel, mit dem die Welt die Entdeckung Kochs aufnahm, haben sich von Anfang an mißtönende Laute aus Frankreich gemischt. Ein Theil der Boulevardpresse prostituirte sich, so gut es die gemeinen Organe dieses Schlages konnten, durch schamlose Niederträchtigkeiten gegen Koch und die deutsche Wissenschaft. Uebertroffen kann die Niedrigkeit dieser Gesinnung nicht werden. Aber man lese den Brief, den der russische Prinz Alexander von Oldenburg von Petersburg aus an Pasteur gerichtet hat, und worin es heißt: „Nach dem ersten Versuche der Lupusbehandlung nach Kochscher Methode fühlen wir uns glücklich, Ihnen unser Gefühl tiefster Verehrung für Sie, den ruhmreichen Pfadfinder der fruchtbaren Studien auszudrücken, welche heute einen Ihrer Siege feiern." Wenn der edle Herr sich selbstverständlich von dem Tone des „Gaulois" und ähnlicher Blätter fernhält, so spricht sich doch auch in dieser Kundgebung das mitleidswürdige Bemühen aus, eine Legende mächtig werden zu lassen, die unsern großen Landsmann um seinen strahlenden Ruhm zu bringen bestimmt ist. Koch soll zum Range eines strebsamen Schülers und zum Nachtreter Pasteurs herabgedrückt werden. Diese Manöver werden hoffentlich nicht gelingen, und Pasteur selber hat, wie man zu seiner Ehre sagen muß, an ihnen keine Freude. Aber etwas Demüthigendes hat es für das deutsche Nationalgefühl, daß ein Prinz, der trotz seiner Russifizirung doch immer deutsches Blut in sich fühlen sollte, in solcher Weise mitthut. — — Der stärkste Widerspruch gegen die Gewerbesteuervorlage kam in der heutigen Debatte des Abgeordnetenhauses vom Herrn v. Eynern. Dieser nationalliberale Redner, der in dem vorliegenden Falle allerdings nur einen Theil seiner Parteifreunde vertritt, hatte gegen die Reform der Gewerbesteuer sogar mehr Bedenken noch als der freisinnige Wortführer, Abg. Brömel. Was beweist das nun? Daß es unmöglich ist, den Steuervorlagen des Herrn Miquel mit dem Rüstzeug der Parteitaktik allein beizukommen. Wie diese Vorlagen sich durch alle Parteiprogramme und Parteiforderungen mit rücksichtslosem Neuerungsdrange hindurchwinden, so bieten sie naturgemäß jedem politischen Standpunkte eine Seite der Zustimmung aber auch eine der Ablehnung dar. In allen Parteien ohne Ausnahme sitzen neben den Männern, die den Steuerreformgesetzen eine freundliche Seite abgewinnen, auch solche, die ganz entschieden widerstreben. Bei dieser Zersplitterung der Meinungen wird die Regierung wohl noch leichteres Spiel haben, als sie selber erwartet haben mochte. Durch das frühzeitige Fallenlassen der bedenklichsten Partien der Einkommensteuervorlage hat der Finanzminister seinem Erfolge zweifellos mit großem Geschick vorgearbeitet. Ja, die allgemeine Disposition der Geister ist seltsamerweise eine so zwingende geworden, daß zahlreiche prinzipielle Gegner der Selbsteinschätzung vielleicht nicht einmal wagen werden, ihren Widerspruch laut werden zu lassen.

— Die „Post" bestätigt heute, daß dem früheren Minister Dr. von Lucius bei Errichtung eines Fideikommisses der Stempel im Gnadenwege erlassen worden sei. Es erkläre sich das damit, daß die Stiftung der beiden Fideikommisse, um die es sich handelt, mit der Erhebung des Ministers v. Lucius in den Freiherrnstand durch den Kaiser Friedrich veranlaßt war und daß dem Minister Stempelfreiheit zugesichert worden sei.

— Dem Reichstage sind am Mittwoch Nachmittag die Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz und die Novelle zum Zuckersteuergesetz, sowie die Novelle zum Patent- u. Musterschutzgesetz zugegangen.

— Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, wird Minister von Goßler bei Beantwortung der Interpellation Graf, betreffend das Kochsche Heilmittel die Maßregeln in Vorschlag bringen, welche die Regierung behufs Nutzbarmachung der Kochschen Entdeckung für angezeigt erachtet.

— Bei der am Dienstag stattgefundenen 150jährigen Jubelfeier des reitenden Feldjäger-Korps wurde Mittags im Lichthofe des Zeughauses ein Appell abgehalten. Nach einer Ansprache des Kommandeurs wurde u. A. verlesen ein Schreiben der Kaiserin Friedrich, mit welchem dieselbe dem Korps das Portrait des Kaisers Friedrich sandte, und ein Anerkennungsschreiben des Reichskanzlers, in welchem dieser dem Korps den Dank des Auswärtigen Amtes für die geleisteten Dienste ausspricht. Nachmittags fand ein Festdiner im „Kaiserhof" statt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, 26. November.

Erschienen sind die Stadtverordneten: Bach, Benemann, Czapski, Fahle, Fontane, Förster, Friedländer, Herzberg, Dr. Hirschberg, Jacobsohn, Jaeckel, Dr. Jarnatowski, Jerzykiewicz, Kantorowicz, Kirsten, Krieger, Dr. Landsberger, Lißner, Müller, Nötel, Orgler, Rosenfeld, Schoenlank, Türk, Wollburg und Ziegler.

Der Magistrat ist vertreten durch: Bürgermeister Kalkowski, Stadtbaurath Grüder und die Stadträthe Herz, Kronthal, und Reymer.

Den Vorsitz führt Justizrath Orgler.

Nach Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende der Versammlung mit, daß Herr Polizei-Direktor v. Nathusius der heutigen Sitzung beiwohnt. Stadtv. Jerzykiewicz referirt über die Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel II. Nr. 5 f. des Voranschlags für die Verwaltung der öffentlichen Straßen pro 1890/91 (Sonstige Unterhaltungskosten des Viehmarktes). Dem Antrage des Referenten gemäß wird die Vorlage an die Baukommission verwiesen.

Nach dem Referat des Stadtv. Rosenfeld werden die Mehrausgaben bei Titel IV. des Etats für die Mittelschule pro 1890/91, im Betrage von 225 M. bewilligt.

Der Magistrat hat einen Dringlichkeits-Antrag, betr. die Bewilligung der Mittel zur Herstellung von Einrichtungen zwecks Anwendung des Prof. Dr. Kochschen Heilmittels gegen Tuberkulose, gestellt; die Dringlichkeit dieses Antrages wird von dem Stadtverordneten Dr. Landsberger begründet mit der Ausführung, daß angesichts einer so folgenschweren Erfindung sich jeder Bürger frage, ob denn nicht auch Seitens der Stadt Posen irgend etwas zur Beschaffung des Kochschen Heilmittels geschehe.

Dr. Jarnatowski spricht gegen die Dringlichkeit, indem er ausführt, daß es ja recht dankenswerth sei, daß der Magistrat soviel Interesse für die Kochsche Erfindung zeige. Doch könne er einen Grund für die Dringlichkeit des Magistratsantrages darin noch nicht finden. Er wünsche die Angelegenheit mit kaltem Blute behandelt zu sehen und zwar deshalb, weil doch zunächst ohne Impfstoff eine Heilung der Tuberkulose unmöglich sei, dieser Impfstoff aber augenblicklich ausgegangen sei und erst in zwei bis drei Monaten werde wieder vorhanden seien; dann verstehe er es auch nicht, was für Einrichtungen zur Kur von Tuberkulosen nach dieser Methode nothwendig sein, da doch alle Lupus- und Schwindsuchtskranken auch bei Anwendung der Impfung ambulatorisch könnten behandelt werden. Auch sei bisher noch gar kein Erfolg von dieser Heilmethode bekannt geworden, wenn auch einzelne Fälle von Lupus schneller seien geheilt worden, als vorher; denn bisher habe man auch Lupuskranke geheilt (Zwischenruf: „Aber wie?"). Man möge daher nach einem oder zwei Jahren, wenn man greifbare Resultate werde erzielt haben, den Magistrat ersuchen, mit einem derartigen Antrage zu kommen; heute sei noch nicht die Zeit dazu gekommen.

Die Dringlichkeit des Antrages wird von der Versammlung anerkannt, und referirt Stadtv. Dr. Landsberger über die Vorlage: Man könne manche von den Ausführungen des Herrn Dr. Jarnatowski theilen, ohne auch nur entfernt zu dem Schlusse zu kommen, daß erst nach einem oder zwei Jahren ein Antrag wie der vorliegende solle gestellt werden. Es müsse vielmehr im höchsten Maße anerkannt werden, daß der Magistrat sich bemühe, der Stadt Posen nach seinen Kräften von dieser überaus segensreichen und in ihren Folgen gar nicht zu überschätzenden Erfindung etwas zum Wohle ihrer Kranken möglichst frühzeitig nutzbar zu machen. Es müsse ausgesprochen werden, daß in ärztlichen Kreisen die Hoffnung vorhanden sei, es werde sich jedes Tüpfelchen von dem erfüllen, was Professor Dr. Koch in seiner ersten Publikation gesagt habe. Diese Hoffnung hege Jeder, der die Arbeitsweise dieses großen Mannes kenne, welcher nicht zu denen gehöre, die einen Gedanken vorzeitig verrathen. Und schon jetzt habe es sich herausgestellt, daß Niemand etwas dem hinzufügen konnte, was Professor Koch in diesem Mittel erforscht habe. So viel um verständlich zu machen, daß es nicht eine leere Hoffnung, sondern echter Enthusiasmus sei, der die Welt durchziehe, und der die Stadt Posen bekümmert sein lasse, daß sie noch nicht daran Theil nehmen könne. Der Magistrat habe mit dieser Vorlage einem richtigen Empfinden Ausdruck gegeben, wenn man auch über die Mittel und Wege der Ausführung verschiedener Ansicht sein könne. Er sei jedenfalls der Ansicht, daß es der Stadt wohl anstehe, den Kochschen Impfstoff zu beschaffen zu versuchen und größere Räume im Krankenhause zur Aufnahme von Kranken herzurichten. Der Magistrat beantrage, daß die Summe von 1000 Mark zur Beschaffung des Impfstoffes, zur Einrichtung von größeren Räumen im Stadtlazareth zur Aufnahme einer größeren Anzahl von Kranken bewilligt und daß in Erwägung gezogen werde, ob es nicht wünschenswerth sei, Aerzte nach Berlin zu entsenden, welche die Methode der Behandlung zu erlernen und alsdann im Stadtlazareth zu verwerthen hätten. Die Beschaffung des Heilmittels halte er (der Redner) vor der Hand nicht für unmöglich, wenn auch für sehr schwer ausführbar. Es scheine, als ob binnen 8 oder 14 Tagen soviel davon vorhanden sein werde, daß der Impfstoff einer jeden Kommune für ihr Krankenhaus zugänglich gemacht werden könne. Dazu würden bestimmt Geldmittel erforderlich sein, und der Magistrat könne sicher sein, daß er jede Summe dazu werde bewilligt erhalten. Bezüglich der zu treffenden Einrichtungen im städtischen Krankenhause wisse er nun allerdings nicht, was da geschehen solle. Koch habe es wohl für wünschenswerth gehalten, daß die Behandlung der Kranken in geschlossenen Anstalten erfolgen solle, damit die Beobachtungen sorgfältig ausgeführt würden. Indessen sei es wohl kaum möglich, alle Leidenden in geschlossenen Anstalten zu behandeln, und daher sei die ambulatorische Behandlung auch schon vielfach in Angriff genommen worden, wenn auch nicht zum Nutzen der Wissenschaft, so doch zum Nutzen der Kranken. Immerhin könne es ja erwünscht erscheinen, mehr Plätze als bisher im Krankenhause zur Verfügung zu halten. Das dürfte aber eine Maßregel sein, die von der Lazareth-Deputation ohne besondere Ermächtigung könnte durchgeführt werden. Der Beschaffung von Betten, Thermometern, Hilfswärtern werde die Versammlung sicher ihre Zustimmung nicht versagen, wenn auch die erforderliche Summe noch nicht genau könne angegeben werden. Die Entsendung von Aerzten nach Berlin halte er nicht für sehr dringlich. Viel zu sehen bekomme da doch keiner. Ueberdies ändere sich die Lage der Sache fortwährend. Immer zahlreicher würden die Orte, nach welchen das Heilmittel verschickt werde, immer zahlreicher die über die Kuren erfolgenden Publikationen. Außerdem halte er diese Maßregel für entbehrlich, weil im Laufe dieser Woche zwei Posener Aerzte in Berlin gewesen seien, um dort das Kochsche Heilverfahren zu studiren. Um möglichst bald in den Besitz des Impfstoffes zu kommen, empfehle er dem Magistrat, sich amtlich an Dr. Lippertz, einen Assistenten des Herrn Koch, zu wenden mit der Bitte um Ueberweisung von Impfstoff gegen Nachnahme des Betrages unter der Begründung, daß es sich um Impfstoff für das städtische Krankenhaus einer Kommune von ca. 70 000 Einwohnern handle.

Stadtv. Dr. Hirschberg ist überzeugt, daß, wenn Herr Dr. Jarnatowski gewußt hätte, daß es sich nur um die Bewilligung von Geld zur Beschaffung des Mittels handle, er dagegen Widerspruch nicht würde erhoben haben. Wenn der Stadtverordnete Dr. Jarnatowski sage, man habe Lupus bisher auch schon geheilt, so sei das wohl richtig; es frage sich nur, wie? Eine barbarische Behandlung sei die alte Methode des Auskratzens mit dem scharfen Löffel, und die bei diesem Verfahren erzielten Erfolge seien der Qual nicht angemessen gewesen. Gestern habe er in Berlin in der Klinik Leute gesehen, die den Lupus 20 bis 30 Jahre mit sich herumgetragen hätten und nun nach einigen Injektionen bereits eine Besserung ihres Zustandes verspürten. Lupus im Gesicht und im Auge sei nach dem bisherigen Verfahren überhaupt nicht heilbar gewesen, da man dort den Löffel nicht anwenden könne, und Viele seien deswegen erblindet. Besondere Einrichtungen seien in Berlin nicht getroffen worden; doch glaube er sagen zu können, daß es gut sein werde, die nach der Kochschen Methode behandelten Kranken gut und kräftig zu ernähren, was in Berlin nicht der Fall zu sein scheine. Er stelle den Antrag, daß der Magistrat sich sofort um Zusendung des Impfstoffes melden solle, da man augenscheinlich nach der Reihe zu verfahren gedenke, daß zuerst die Kliniken, dann die Hospitäler Berlins und dann erst die Krankenhäuser der Provinzen würden versorgt werden.

Nachdem Stadtrath Herz den Magistratsantrag befürwortet hat, hebt Stadtv. Dr. Jarnatowski hervor, daß es den Anschein habe, als ob der Magistrat resp. das städtische Krankenhaus die Behandlung der Tuberkulosen in der ganzen Stadt bezw. Provinz monopolisiren wolle. Der Magistrat habe nur die Verpflichtung, für die armen Kranken zu sorgen, und möge daher die anderen Patienten den Posener Aerzten, deren Zahl gegen 100 betrage, überlassen.

Bürgermeister Kalkowski: Der Magistrat denke nicht daran, die Heilung der Tuberkulose in irgend einee Weise zu monopolisiren; sondern er wolle nur versuchen, das Heilmittel, welches bisher nicht erreichbar gewesen wäre, den Kranken unserer Kommune zugänglich zu machen. Der Magistrat habe auch nichts dagegen, daß die Aerzte Posens nach einander an der Behandlung theilnehmen, um ihrerseits Erfahrungen zu sammeln.

Der Antrag wird einstimmig angenommen, die Summe von 1000 Mark zu dem gedachten Zweck also bewilligt. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden erhebt sich die Versammlung in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Herrn Geheimrath Koch, welcher seine grundlegenden Studien in unserer Provinz ausgeführt habe, von den Sitzen.

Stadtv. Kantorowicz referirt über die Bewilligung der Kosten für die einmalige außerordentliche Reparatur der Fäkalien-Eisenbahnwagen als Mehrausgabe bei Titel III Nr. 3 des Etats für die Abfuhr-Verwaltung pro 1890/91. Die Kommission beantrage die Bewilligung einer Summe von 2000 M., er persönlich könne nicht die Nothwendigkeit der Bewilligung dieser Summe einsehen.

Nachdem Stadtbaurath Grüder die Vorlage begründet und Stadtv. Förster für dieselbe gesprochen hat, wird die Bewilligung der verlangten 2000 M. ausgesprochen.

Nach Erledigung einiger persönlichen Angelegenheiten referirt Stadtv. Kantorowicz über die Bewilligung eines Theiles der Kosten zur Beschaffung einer zweiten Dampf-Feuerspritze für die städtische Feuerwehr. Der Magistrat führe in seiner Vorlage aus, daß eine zweite Dampf-Feuerspritze als Reserve nothwendig sei, weil die vorhandene müsse Dampfkessel-Revisionen unterzogen werden, und man füglich auch eine Reparatur derselben nicht außer Acht lassen dürfe. Die zu beschaffende Spritze solle bis zu 1000 Liter Wasser per Minute liefern können und mit Zubehör ca. 8300 M. kosten. Das Eisenbahn-Betriebsamt Posen wolle indessen 3000 M. Beihilfe dazu zahlen, wenn der Magistrat sich verpflichte, im Falle eines Brandes auf dem Bahnhof mit einer Dampf-Feuerspritze Hilfe zu leisten. Bisher habe der Magistrat die Dampf-Feuerspritze nach auswärts nicht senden können. Einen weiteren Beitrag von 40 Prozent des Anschaffungspreises, d. i. 3320 Mark, zahle die Provinzial-Feuersozietät, so daß nur ein Betrag von 1980 M. zu bewilligen bleibe. Da die beiden Dampf-Feuerspritzen eine Leistungsfähigkeit von acht Handspritzen hätten, könne im Etat die für Druckmannschaften eingestellte Summe von 480 Mark als jährliche Ersparniß in Wegfall kommen.

Nachdem Stadtv. Herzberg um weitere Aufklärungen gebeten hat, wendet sich Stadtv. Jaeckel in längerer Ausführung gegen die Vorlage: Wenn man jedem Feuer künftig mit zwei Dampf-Feuerspritzen wolle zu Leibe gehen, würde man sicherlich durch das Wasser in den Häusern mehr Schaden anrichten, als es das Feuer thue. Die Provinzial-Feuersozietät, welche hier einen Brocken der Kommune gebe, schädige das Vermögen der Bürger in eminenter Weise, indem sie jährlich an Prämien 60000—70000 Mark zu viel erhebe. Dann müsse er auch hervorheben, daß in dieser Weise die Stadt Verpflichtungen für die Eisenbahn nicht übernehmen könne; da müßte man sich doch kontraktisch sicher stellen.

Stadtv. Lißner tritt für die Anschaffung der zweiten Dampf-Feuerspritze ein; eine solche leiste viel mehr als die Handspritzen und sei als Reservespritze sehr nöthig. Er könne ihre Anschaffung,

die ohnedies nach der Vorlage nicht so sehr viel kosten werde, nur empfehlen.

Stadtbaurath **Grüder**: Mit einer Handspritze könne man das Wasser bis zu einer Höhe von 20 Metern, welche die Neubauten erreichten, nicht treiben; auch durch die Wasserleitung sei dies nicht möglich, weil das Reservoir in Bartholdshof zu niedrig liege. Die Sache mit dem Bahnhof sei nicht so schlimm. Schon jetzt schicke man im Falle der Feuersgefahr Spritzen nach dem Bahnhofe; denn wer könne thatenloser Zuschauer bleiben, wenn das Haus des Nachbars brenne? Ehe man nach der jetzigen Einrichtung die Militär-Druckmannschaften erhalte, dauere das ziemlich lange. Man telegraphire im Falle einer Großfeuer-Meldung nach der Kommandantur, diese ihrerseits nach einem Fort, und ehe die Soldaten von dort ankämen, vergehe im günstigsten Falle mindestens eine halbe Stunde. Die Dampfspritze könne dagegen in einer Viertelstunde in voller Thätigkeit sein und leiste im Falle der Gefahr an ausdauernder Arbeit viel mehr als Menschenkraft.

Stadtv. **Förster** ist gegen die Vorlage und konstatirt, daß bereits eine zweite Dampfspritze hier vorhanden sei. Wahrscheinlich sei dieselbe schon angekauft worden, und handle es sich jetzt nur noch um die nachträgliche Bewilligung des Kaufpreises für dieselbe, oder aber es solle noch eine dritte Dampfspritze angeschafft werden.

Stadtv. **Kirsten** tritt für die Vorlage ein, während Stadtv. **Fontane** ein Gegner derselben ist, da er nicht die Ueberzeugung der Nothwendigkeit der Beschaffung einer zweiten Dampf-Feuerspritze habe gewinnen können. Er glaube wohl, daß es der Eisenbahn-Verwaltung sehr erwünscht sein könne, wenn die Stadt die Verpflichtung übernehme, ihr Eigenthum gegen Brandschäden zu schützen. Wenn nicht die in Aussicht gestellte Beihilfe von der Eisenbahn-Verwaltung so verlockend wäre, so würden kaum zwei oder drei Herren aus der Versammlung für die Vorlage stimmen. Für kleinere und mittlere Brände reichten die vorhandenen vortrefflichen Handdruck-Spritzen vollständig aus; für große Brände habe man eine große Dampfspritze. Mit denselben Gründen, die hier angegeben werden, könne man auch die Anschaffung einer dritten Dampf-Feuerspritze befürworten. Sparsamkeit sei aber auch bezüglich solcher Anschaffungen für unsere Kommune sehr am Platze.

Bürgermeister **Kalkowski** befürwortet die Vorlage in eingehender Weise.

Stadtv. **Fahle** tritt für den Magistratsantrag ein, indem er ausführt, daß es Menschenpflicht sei, dem Nachbar, in diesem Falle also der Bahnverwaltung event. zu helfen, zumal man hier mit so geringen Mitteln die Anschaffung einer zweiten Dampf-Feuerspritze ermöglichen könne.

Stadtbaurath **Grüder** klärt Herrn Förster dahin auf, daß die von ihm erwähnte 2. Dampf-Feuerspritze eigentlich eine Dampf-Wasserpumpe sei, die gelegentlich des letzten Hochwassers zum Auspumpen der Keller sei angeschafft worden.

Die Stadtverordneten **Jaeckel**, **Jacobsohn** und **Rosenfeld** machen im weiteren Verlauf der Debatte Bedenken gegen den Abschluß eines derartigen Vertrages mit dem Eisenbahn-Betriebsamt geltend, welcher der Stadt event. sehr schwer wiegende Verpflichtungen auferlegen, ihr unter Umständen sogar Schadenersatzklagen zuziehen könne.

Stadtv. **Kantorowicz** tritt warm für den Antrag ein, während Stadtv. **Kirsten** die Angelegenheit noch nicht für spruchreif hält und Bürgermeister **Kalkowski** nochmals die Vorlage begründet.

In der Abstimmung wird ein genereller Vertagungs-Antrag des Stadv. **Rosenfeld** abgelehnt, dagegen ein Antrag des Stadtverordneten **Jaeckel**, die Vorlage zur weiteren Berathung der strittigen Punkte an die Finanzkommission zu verweisen, angenommen.

Schluß der Sitzung nach acht Uhr.

Lokales.

Posen, den 27. November.

d. **Die polnischen Vereine in Berlin**, sowie die dort wohnhaften Polen werden von dem Festkomite zu der Feier des Todestags des Dichters **Mickiewicz**, welche dort im Louisenstädtischen Konzerthause am 28. d. M. stattfindet, eingeladen.

— u. **Mißhandlung.** Ein an der Cybinastraße wohnhafter Fleischer mißhandelte gestern Abend seine Ehefrau mit einem schweren Stocke derart, daß sie sich blutüberströmt nach dem städtischen Krankenhause begeben mußte. Zwei nun nach der Wohnung gerufene Schutzleute fanden den Wütherich seine unschuldigen Kinder würgend vor. Er wurde sofort in Haft genommen; auf dem Transport nach dem Polizei-Gefängniß leistete er thätlichen Widerstand.

* **Verkehrsstörung.** Ein beladener Rollwagen gerieth gestern Nachmittag in der Taubenstraße mit zwei Rädern in den Rinnstein und saß so fest, daß die vier Pferde, welche vor das Fuhrwerk gespannt waren, ihn nicht herauszubringen vermochten; es mußten noch zwei Pferde Vorspann beschafft werden. Die Passage war in der genannten Straße dadurch auf kurze Zeit behindert.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: vier Personen wegen Bettelns. — Entlaufen: ein Jagdhund Obere Mühlenstraße Nr. 25. — Verloren: ein goldener Knopf von einer Remontoiruhr auf dem Uebergange rechts vom Zentralbahnhof, eine goldene Damenuhr ohne Glas mit langer, schuppenartiger Goldkette in der Bäckerstraße, ein schwarzseidener Regenschirm mit schwarzem Stock von Ebenholz und dem Bildniß des Kaisers Friedrich III. auf dem Wege vom Zentralbahnhof nach der Großen Gerberstraße und ein Bund Schlüssel von der Großen Gerberstraße nach der Mühlenstraße. — Gefunden: ein schwarzer Regenschirm im Dümkeschen Restaurant am Wilhelmsplatz und eine Taschenuhr mit Kette in der Dammstraße.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 26. Novbr. Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. November.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	767 960 000	Zun.	14 200 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	18 790 000	Zun.	886 000
3) do. Noten anderer Banken	=	10 046 000	Abn.	2 514 000
4) do. an Wechseln . . .	=	574 073 000	Zun.	3 774 000
5) do. an Lombardforderung.	=	70 323 000	Abn.	6 797 000
6) do. an Effekten	=	12 343 000	Zun.	213 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	36 575 000	Abn.	6 992 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	=	25 935 000	unverändert	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	959 486 000	Abn.	28 387 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	365 702 000	Zun.	30 648 000
12) die sonstigen Passiva .	=	334 000	Abn.	16 000

Der Bankausweis macht, was wir bereits in Nummer 822 unserer Zeitung ankündigen durften, im Ganzen einen günstigen Eindruck. Der Metallbestand hat um 14 Millionen zugenommen, auf Girokonto sind 30 Millionen eingezahlt worden. Die Belastung der Bank hat nur im Wechselportefeuille zugenommen, das um 5,7 Mill. höher figurirt; das Lombardkonto hat um 6,7 Millionen abgenommen. Der Betrag der umlaufenden Noten ist um 28 Millionen kleiner. So günstig der Ausweis der Bank ist, muß, wie das ebenfalls schon in der Sonnabendnummer ausgeführt wurde, das Urtheil über die weitere Gestaltung der Situation bei den heutigen Verhältnissen des Geldmarktes sehr zurückhaltend lauten. — Der Zentralausschuß der Reichsbank hielt heute eine Sitzung ab, in welcher der Präsident der Bank den obigen Status vorlegte und als günstig bezeichnete. Derselbe erklärte indeß, daß eine Ermäßigung des Diskonts nicht vorgenommen werden könne. In der Sitzung wurden noch einige Kommunalanleihen für beleihungsfähig bei der Reichsbank erklärt.

Marktberichte.

** **Berlin**, 26. Nov. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr, und gingen die Preise in Folge des eingetretenen Frostwetters für einzelne Fleischsorten in die Höhe. Im Allgemeinen ruhiges Geschäft. Wild und Geflügel. Rothwild knapp und gute Preise, Damwild, Rehe und Hasen ebenfalls im Preise gestiegen. Geschäft sehr rege. Fische. Zufuhr gering, Preise und Geschäft besser. Butter und Käse. Recht lebhaftes Geschäft, Preise behauptet; nur Quadrat-Käse im Preise nachgebend. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Salat etwas billiger, sonst unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 54—58, IIIa 46—52, Kalbfleisch Ia 58—70, IIa 45—56, Hammelfleisch Ia 60—66, IIa 52—58, Schweinefleisch 50—56, Bakonier do. 45—46 M., serbisches do. — bis — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—90 M., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 75 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,38—0,44, leichtes Rothwild 0,48—0,54, Damwild 0,38—0,45, Rehwild Ia. do. 0,70—0,83, IIa. do. 0,60, Wildschweine 25—30 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. 65—75 Pf. Hasen Prima 2,80—3,10 M., junge leichte — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 120—123 M., IIa. 112 bis 115 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 120—122, do. IIa 112—115 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 120—122 M., do. do. IIa. 112—115 M., geringere Hofbutter 100—105 M., Landbutter 88 bis 95 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,65 M., Prima do. do. 3,50 M., Durchschnittswaare do. 3,30 Mk., Kalkeier 3,30 Mk. per Schock.

Marktpreise zu **Breslau** am 26. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	20 10	19 80	19 50	19 —	18 50	18 —
Weizen, gelber n.		20 —	19 80	19 50	19 —	18 50	18 —
Roggen		17 90	17 60	17 40	17 20	16 70	16 20
Gerste		17 10	16 50	15 50	15 —	14 40	13 40
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		13 50	13 30	13 10	12 90	12 70	12 50
Erbsen		17 50	17 —	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 23,80 — 21,90 — 19,60 Mark.
Winterrübsen 23,20 — 20,20 — 19,— Mark.
Dotter 20,— — 19,— — 18,— Mark.
Schlaglein 21,50 — 20,— — 18,— Mark.

Stettin, 26. Nov. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt, Temperatur — 8 Gr. R., Morgens — 11 Gr. R. Barometer 28,04. Wind: O.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko 180—187 Mk., geringer 172 bis 178 M., Sommer- — M., per November 188 bis 189 M. bez., per November-Dezember 186,5 M. Gd., per April-Mai 190 M. Br. und Gd. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko 173—175 M., per November 180 M. bez., per November-Dezember 177,5—177 M. bez., per April-Mai 167,5 M. bez. — Gerste geschäftslos. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 130 bis 135 Mk. — Rüböl fester, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 60 M. Br., kurze Lieferung ab Bahn — M. bez., per November 59 M. Br., per Dezember — M. bez., per April-Mai 57 M. Br. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 40,7 M. bez., 50er 60,5 M. bez., per November 70er 40,1 M. nom., per November = Dezember 70er 39,8 M. nom., per April-Mai 70er 41,2 M. Br., gestern 41,4 M. bez. — Angemeldet: 3000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 188,[illegible] M., Roggen 180 M., Spiritus 70er 40,1 M.

Landmarkt: Weizen 184—186 M., Roggen 172—176 M., Gerste 156—162 M., Hafer 134—140 M., Kartoffeln 48—54 M., Heu 2,5—3,00 M., Stroh 28—30 M. (Ostsee-Ztg.)

Börse zu Posen.

Posen, 27. November. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 59 40, (70er) 40,—. (Loko ohne Faß) (50er) 59,40, (70er) 40,—, Novbr. (50er) —,—, (70er) —,—.

Posen, 27. Novbr. [Privat-Bericht.] Wetter: Frost.
Spiritus höher. Loko ohne Faß (50er) 59,40, (70er) 40 —, Novbr. (50er) 59,30, (70er) 39,90, Dezember (50er) 59,—, (70er) 39,60.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. Nov. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß sich die Lage gebessert hat.

Paris, 27. Nov. Den hiesigen Morgenblättern zufolge erregt das Verschwinden des neugewählten Deputirten von Saintflour, des Direktors der Banque d'Etat, Mary Raynaud, in der Kammer und in Börsenkreisen Aufsehen. Die publizistischen Angriffe, welche Raynaud in Folge seiner Wahl erfuhr, beunruhigten die Klientel, welche im Verlaufe einer Woche 1 800 000 Francs Depots zurückzog. Es verlautet, Raynaud sei wegen der durch große Börsenverluste unhaltbar gewordenen finanziellen Lage ins Ausland geflüchtet; andere vermuthen einen Selbstmord. Die Verluste Raynauds an der Börse werden auf drei Millionen Francs geschätzt.

Berlin, 27. Nov. Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Antrage Preußens betreffend den Aufruf und die Einziehung der Noten der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen zu.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Weizen ruhiger			**Spiritus** fester		
do. November	194 25	192 50	70er loko o. Faß	42 60	41 20
do. April-Mai	193 50	192 —	70er November	42 60	41 60
Roggen fester			70er Novbr.-Dezb.	42 60	41 60
do. November	186 75	184 75	70er April-Mai	43 40	42 50
do. April-Mai	170 10	169 —	70er Mai-Juni	43 70	42 80
Rüböl matt			50er loko o. Faß	— —	— —
do. November	59 90	60 —	**Hafer**		
do. April-Mai	58 30	58 60	do. November	143 75	142 25

Kündigung in **Roggen** 100 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 190,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 27 Novbr. **Schluß-Course.**

		Not. v. 26.
Weizen pr. November	194 50	192 75
do. April-Mai	193 25	192 50
Roggen pr. November	186 25	185 25
do. April-Mai	169 50	169 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 26.
do. 70er loko	42 60	41 20
do. 70er November. . .	42 60	41 90
do. 70er Novbr.-Dezbr. .	42 50	41 80
do. 70er April-Mai . .	43 20	42 80
do. 70er Mai-Juni . .	43 50	43 10
do. 50er loko	62 10	60 70

		Not. v. 26.			Not. v. 26
Konsolidirte 4% Anl.	104 80	104 60	Poln. 5% Pfandbr.	70 —	68 75
„ 3½ „	97 90	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	66 50	66 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 40	Ungar. 4% Goldrente	89 60	89 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 40	96 20	Ungar. 5% Papierr.	87 60	87 50
Pos. Rentenbriefe	101 80	102 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	164 75	163 25
Posen. Prov. Oblig	— —	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 90	107 25
Oestr. Banknoten	177 —	177 —	Lombarden ultimo	60 —	59 10
Oestr. Silberrente	77 90	77 60	**Fondsstimmung** fest		
Russ. Banknoten	237 70	234 50			
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 30	100 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	83 60	83 25	Inowrazl. Steinsalz	38 25	40 10
Mainz Ludwighfdto	115 10	114 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	55 —	54 60	Dux-Bodenb. Elsb A	235 10	233 75
Italienische Rente	91 90	91 50	Elbethalbahn „ „	99 10	99 10
Russ 4% kons Anl 1880	96 90	96 60	Galizier „ „	89 75	89 10
dto. zw. Orient. Anl.	76 40	75 25	Schweizer Ctr. „ „	163 50	— —
dto. Präm.-Anl 1866	158 75	157 —	Berl. Handelsgesell.	155 25	153 —
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25	Deutsche B. Akt.	155 —	152 —
Türk. 1% kons. Anl.	17 90	17 90	Diskont. Kommand.	208 50	205 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	138 50	136 —
Gruson Werke	156 —	152 —	Bochumer Gußstahl	156 —	153 —
Schwarzkopf	252 25	252 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm. St. Pr. L. A.	86 30	84 75	Russ. B. f. ausw. H.	76 60	74 25

Nachbörse: Staatsbahn 108 40, Kredit 164 75, Diskonto-Kommandit 207 75.

Stettin, 27. November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26			Not. v. 26.
Weizen			**Spiritus** fester		
do. November	— —	— —	per loko 50 M. Abg.	60 70	60 50
do. Nov.-Dezbr.	187 —	186 50	„ „ 70 „ „	41 30	40 70
do. April-Mai	190 —	190 —	„ November „	40 30	40 10
Roggen unverändert			„ Nov.-Dezbr. „	40 10	39 80
do. November	— —	— —	„ April-Mai „	42 30	41 20
do. Nov.-Dezbr.	177 —	177 —			
do April-Mai	168 —	167 50	**Petroleum***)		
Rüböl ruhig			do. per loko	11 60	11 60
do. November	59 —	59 —			
do. April-Mai	58 —	58 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 26. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	769	still		bedeckt	2
Aberdeen .	772	OSO	3	halb bedeckt	1
Christiansund	771	OSO	3	wolkig	— 3
Kopenhagen	767	NO	7	heiter	— 6
Stockholm.	774	NO	4	wolkig	— 8
Haparanda	—				
Petersburg	767	N	1	Schnee	—11
Moskau .	761	NW	1	bedeckt	—31
Cork Queenst.	768	NNO	3	wolkig	2
Cherbourg	761	NO	8	Schnee	4
Helder . .	765	ONO	4	wolkig	— 2
Sylt. . .	767	ONO	4	heiter	— 6
Hamburg .	763	N	3	Schnee ¹)	— 6
Swinemünde	765	O	6	wolkig	—13
Neufahrw.	765	OSO	4	Schnee	—13
Memel . .	768	ONO	4	heiter	—17
Paris . .	760	NO	5	halb bedeckt	— 2
Münster .	762	NO	3	bedeckt	— 5
Karlsruhe .	759	NO	4	wolkig	— 4
Wiesbaden	760	NO	2	heiter	— 4
München .	755	NNW	5	bedeckt	— 8
Chemnitz .	761	NO	1	Schnee	—12
Berlin . .	762	NO	5	Schnee	—12
Wien . .	754	N	2	Schnee	— 5
Breslau .	758	ONO	4	bedeckt	—11
Ile d'Aix .	757	NO	4	halb bedeckt	3
Nizza . .	—				
Triest . .	747	ONO	4	bedeckt	6

¹) Nachts starke Böen mit Schnee.

Uebersicht der Witterung.

Das Ergebniß der großen Umwandlung der Wetterlage in den letzten Tagen ist Folgendes: Ein barometrisches Maximum von über 775 mm über Mittel-Schweden und eine Depression von unter 750 mm südlich der Alpengegend dementsprechend lebhafte nordöstliche Winde mit starker Abkühlung. Das Maximum scheint sich langsam südwärts auszubreiten, so daß Fortdauer des Frostwetters mit Aufklaren zu erwarten sein dürfte, um so mehr als die Schneedecke über Deutschland zur Erhaltung der Kälte beiträgt. In Deutschland liegt die Temperatur 3 bis 18 Grad unter dem Gefrierpunkte. Die Frostgrenze erstreckt sich von London südwärts über Clermont und von dort über die Alpen nach dem Schwarzen Meere hin. Berlin meldet Minus 12, Königsberg Minus 18 Grad. Schneehöhe: Hamburg 3, Rügenwaldermünde 5, Swinemünde 8 cm.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Novber. Mittags 2,00 Meter.
= = 27. = Morgens 2,00 = Grundeis.
= = 27. = Mittags 2,30 = Eisdecke.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.